

Zollikon Dorina Karrer züchtet mit viel Liebe Birmakatten

# Die Heilige mit den blauen Augen

Kätzchen aufwachsen zu sehen bereitet Freude. Verantwortungsvoll Rassekatzen zu züchten verlangt jedoch Fachwissen, Fürsorge und grossen Zeitaufwand. Bei Karrers in Zollikon stehen die Birmakatten im Mittelpunkt des Familienlebens.

Ruth Weber

Die Heilige Birma besticht durch ihr seidiges Halbhanghaarkleid, die Maske und den fedrigen Schwanz. Ihre Stimme ist leise, ihr Wesen sanft und anhänglich. Auch dass sie bis ins hohe Alter verspielt ist, trägt dazu bei, dass diese intelligente Exotin als eine der faszinierendsten Katzenrassen gilt. Ihre ursprüngliche Farbe ist Seal-Point (schwarzbraune Abzeichen) und Blue-Point (blaugraue Abzeichen). Neuere Farben sind Chocolate-, Lilac-, Red- und Cream-Point. Alle Farbvarianten gibt es inzwischen auch in Tabby (getigert) und Tortie (Schildpatt). Die weissen «Handschuhe» und «Sporen» sowie möglichst tiefblaue Augen sind die schwierigsten Elemente in der Zucht.

Nachdem einst auch Dorina Karrer dieser Schönheit erlegen war, sorgen nun in ihrem Haushalt sechs «Birmchen» mit zeitweiligem Nachwuchs für die Weiterentwicklung der Heiligen-Birma-Zucht «Sweet Temptation» in Zollikon. Züchten bedeutet für die Katzenliebhaberin nicht planlose Vermehrung mit möglichst vielen Kitten, sondern gezielte Verpaarung mit Qualität. So stehe beim Verkauf der Katzen nicht ein finanzieller Gewinn, sondern das Tier im Vordergrund. «Nebst dem Aussehen sind mir vor allem die Gesundheit und der typische anschiessame Charakter der Heiligen Birma wichtig», sagt Dorina Karrer. Dieser werde einerseits vererbt, entfalte sich aber zusätzlich durch eine liebevolle Aufzucht und im engen Zusammenleben mit Menschen.

## In der Familie integriert

Karrers Katzen, die im Haus zu allen Räumen Zugang haben, zeigen vor Besuchern keine Scheu. Der fünf Kilogramm schwere Zuchtkater Jewel schnurrt mit offensichtlichem Vergnügen auf den Armen einer von Dorina Karrers Töchtern, die sich gerade eine Pause von den Schulaufgaben gönnt. Besonders stolz ist deren jüngere Schwester: In aller Stille hat ihre Lieblingskätzin nachts in ihrem Bett zwei



Jungkater Magic Diamond und seine Besitzerin Dorina Karrer gehen Ausstellungen eher locker an. (Ruth Weber)

Kätzchen zur Welt gebracht. Die Geburten verlaufen meist problemlos. Doch erzählt die Züchterin auch von durchwachten Nächten und sogar von einem ungeplanten Kaiserschnitt. Dieser hatte zur Folge, dass das neugeborene Tier Tag und Nacht alle zwei Stunden «geschöpelt» werden musste, bis die Katzenmutter Milch hatte und ihr Baby selber ernähren konnte. «Unsere Kätzinnen sind alle hervorragende Mütter, die sich mit Hingabe um ihren Nachwuchs kümmern», sagt die Züchterin.

Im Alter von 14 Wochen ziehen die Katzenkinder meist in ein neues Zuhause. «Der Abschied von diesen vertrauensvollen Geschöpfchen, die uns so viel Freude bereiten, fällt uns jedes Mal schwer», sagt Karrer stellvertretend für die ganze Familie. Erst die Gewissheit, den Nachwuchs in beste Hände abzugeben, vermag den Trennungsschmerz zu mildern. «Birmchen eignen sich sehr gut als Familienkatzen und brauchen neben der Gesellschaft von Artgenossen viel menschliche Zuwendung, damit ihr zutrauliches Wesen nicht verkümmert», erklärt die Züchterin, auf deren Ratschläge zukünftige Halterinnen und Halter stets zählen dürfen.

## Fachwissen und Verantwortung

Eine seriöse Zucht, wie sie Dorina Karrer betreibt, setzt sehr viel Fachwissen – unter anderem über Genetik, Gesundheit und adäquate Ernährung – voraus. Dazu kommen Verantwortung und ein grosser, nicht immer vorausplanbarer Zeitaufwand. Oftmals sind die Mithilfe und das Verständnis der ganzen Familie gefragt.

Seit sechs Jahren ist die Heilige-Birma-Zucht «Sweet Temptation» bei einem Katzenverein der FFH (Fédération Féline Helvétique) registriert, die den Züchtern strenge Zuchtvorschriften auferlegt. So ist das Züchten nur mit Tieren erlaubt, die an einer Ausstellung mit einem «Vorzüglich» bewertet worden sind, was offensichtliche genetische Mängel ausschliesst. Eine Zuchtkätzin darf nicht mehr als drei Würfe in zwei Jahren haben und die (geimpften) Kit-

ten dürfen frühestens im Alter von zwölf Wochen abgegeben werden. Die Stammbäume werden im Stammbuch-Sekretariat ein- und nachgetragen, was zugleich einer Wurfkontrolle gleichkommt. Dadurch werden Massenvermehrungen zu verhindern versucht. Die FFH ihrerseits ist von der FIFE (Fédération Internationale Féline) anerkannt.

«Unsere Zuchtkätzinnen haben nur einen Wurf pro Jahr, damit sie sich genügend erholen können», erzählt Dorina Karrer. Die Geburtenkontrolle mit den hauseigenen Zuchtkatern bezeichnet sie als anspruchsvoll: «Es setzt ein gutes Gespür und das Kennen der einzelnen Tiere voraus.» Ab und zu müssen Weibchen und Kater sogar zeitweise räumlich getrennt werden.

## Locker am Schönheitswettbewerb

Manche Rassekatzen schätzen die uneingeschränkte Zuwendung an einer Ausstellung. Locker begibt sich Karrers junger Zuchtkater Magic Diamond jeweils auf den Schultern seiner Besitzerin zum Richtertisch. In Winterthur hat er kürzlich den Rassensieg geholt und wurde bester Kater der Kategorie Halb-

langhaarkatzen. Seine feliden Mitbewohnerinnen stehen ihm punkto Auszeichnungen in nichts nach. «Eine Ausstellung bietet Besuchern eine Übersicht über die Katzevielfalt und eine erste Kontaktnahme mit Züchtern, während sie uns Züchtern einen Vergleich mit der aktuellen Zuchtqualität ermöglicht», sagt Dorina Karrer, die schon manche Ausstellungserfolge verbuchen konnte.

Infos: [www.heilige-birma.ch](http://www.heilige-birma.ch). Nächste Katzenausstellung: 11. und 12. März in Rothenburg, mit Birma-Sondershow am 12. März.

## Tierisch viel Arbeit

Über Tiere ist von Pythagoras bis Schopenhauer gedichtet worden; über Tiere wird politisiert; über Tiere ärgern sich die einen, an ihnen ergötzen sich andere. Und manche widmen sich ihnen beruflich. Vom Arbeitsinstrument bis zur Schönheitskönigin können Tiere alles sein. Die «ZSZ» stellt in loser Folge Menschen vor, in deren (Berufs-)Leben Tiere im Mittelpunkt stehen. (zsz)



Die noch fast nackten Kitten sind gerade mal einen Tag alt. Die fürsorgliche Katzenmutter zeigt viel Geduld für ihre hungrigen Kleinen. (zvg)

## Stäfa

# Ein «Tag am gleichen Tisch»

«Wir glauben. Menschenrechte fordern Einsatz.» Unter diesem imperativen Leitsatz steht der diesjährige «Tag am gleichen Tisch» vom kommenden Sonntag, 12. März. Die alljährlich wiederkehrende Veranstaltung wird organisiert von der Evangelisch-reformierten und der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Stäfa sowie der ökumenischen Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon und der Missione Cattolica Italiana. Nach dem von den Pfarrern Rolf Kühni, Kurt Vogt und Don Angelo Saporiti geleiteten ökumenischen Gottesdienst laden die «Gruppo Ricreativo» der Missione Cattolica Italiana und die ökumenische Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon zu einem einfachen Mittagsmahl im katholischen Pfarreizentrum.

Einsatz für Menschenrechte kann zum Beispiel bedeuten, Beduinenfrauen in der Negevüste durch den Vertrieb und Verkauf ihrer selbst gewobenen Erzeugnisse (Teppiche, Kissenbezüge, Wandbehänge, Taschen) ein eigenes Einkommen zu verschaffen. Dies ermöglicht ihnen Zugang zu Weiterbildung, mehr Mitspracherecht und allgemein besseren Lebensbedingungen. Ermutigt durch ihren wirtschaftlichen Erfolg, organisieren diese Frauen inzwischen bereits selber Kurse und Veranstaltungen mit dem Ziel, auch für die nachfolgende Generation im Negev Zukunftsperspektiven zu schaffen. Dieses Projekt – von der ökumenischen Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon ausgewählt und von den beiden Kirchgemeinden finanziell unterstützt – wird im Anschluss an das gemeinsame Mittagsmahl durch den Christlichen Friedensdienst (CFD) näher vorgestellt. Auch die Kollekte wird vollumfänglich dieser 1998 gegründeten Selbsthilfeorganisation zugute kommen (Informationen: [www.lakiya.org](http://www.lakiya.org)). (e)

Sonntag, 12. März, 10.45 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der röm.-kath. Kirche Stäfa mit anschliessendem Mittagessen im katholischen Pfarreizentrum Stäfa.

## Hombrechtikon

# Gospel Voices starten ins Osterprojekt

Nach dem Adventskonzert in der reformierten Kirche im letzten Dezember, bei dem 3000 Franken für die Projekte in Burundi zusammenkamen, und dem Weihnachtsgottesdienst in Grüningen hatten die Hombi Gospel Voices erstmalig Pause. Ganz ohne Singen ging die Zeit aber nicht vorbei: Im Januar nahmen praktisch alle Chormitglieder am «Gospel 06» in Wettingen teil. Zusammen mit Solisten aus Chicago und Studiomusikern sowie über 500 anderen Gospelbegeisterten wurde ein Konzert in der fast ausverkauften Wettinger Tägerhardhalle gegeben. Am kommenden Freitag, 10. März, ist es wieder so weit. Die Voices starten in ihr Osterprojekt mit der Taufe der am Adventskonzert aufgenommenen DVD. Die DVD-Taufe, die begleitet wird vom Chinderchor Hombrechtikon, startet um 19 Uhr im Saal der katholischen Kirche. Anschliessend gibt es einen Apéro. Auch das Singen soll an dem Abend nicht zu kurz kommen. Bis zum Probenschluss gegen 22 Uhr werden sicher erste Takte der neuen Lieder erklingen.

Im ersten Semester werden dann die Voices in der katholischen Kirche am Ostersonntag (15. 4.) sowie zusammen mit den Firmlingen an der Firmung (3. 6.) und in der reformierten Kirche an der Konfirmation (18. 6.) zu hören sein. Geleitet wird das Projekt durch Wilfried Ackermann, wobei im Osterprojekt zwei Lieder durch Stephanie Ackermann arrangiert und einstudiert werden. Neue Sänger und Sängerinnen sind bei den Voices sehr willkommen. Interessenten können unverbindlich schnuppern. (e)

Hombi Gospel Voices: Proben ab 10. März, jeweils 20 Uhr, Saal der katholischen Kirche. Informationen unter [www.gospel-voices.ch](http://www.gospel-voices.ch) oder 055 244 55 85 (abends).

## Geheimnisvolle Herkunft

Über die Herkunft der Birmakatte existieren vor allem Legenden. So soll in Burma (Birma) der Kater Sinh der ständige Begleiter eines Mönchs gewesen sein. Als dieser bei einem feindlichen Angriff auf den Tempel starb, nahm Sinh dessen Platz auf dem Thron ein. Beim Anblick der Göttin der Seelenwanderung färbten sich die Augen des Katers in ein tiefes Blau; die Pfoten wurden weiss, das Fell erhielt einen goldenen Glanz.

Anneliese Hackmann weist in ihrem Buch «Birmakatten» ebenso darauf hin, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Industrieller ein Katzenpärchen per Schiff aus dem Orient nach Frankreich gebracht haben soll. Überlebt hatte nur die trächtige Katze «Poupée». Es wird vermutet, dass ihre Nachkommen mit Siam- und Perserkatzen gepaart worden sind. Die Rasse der Birmakatten wurde in den 1920er-Jahren in Frankreich offiziell anerkannt. Abgesehen von erweiterten Farbvarianten wurde ihr nichts angezchtet, was ihr Erscheinungsbild verändern könnte. (rw)